Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¼ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 289. **Donnerstag den 10. Dezember 1891.** **IX. Jahrg.**

Die Handelsverträge.

II.

Die wichtigsten Zugeständnisse, welche deutscherseits bei den Handelsvertrags-Verhandlungen gemacht worden sind, wurden bereits mitgetheilt. Das Hauptgewicht fällt dabei auf die landwirthschaftlichen Zölle (Getreide, Vieh u. s. w.). Eine der dringlichsten Forderungen Oesterreich-Ungarns war daneben noch die Zollermäßigung für Glas und Glaswaaren, wofür mechanische Reciprozität und anderweite Vortheile gewährt wurden. Der deutsche Zoll auf Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe, nicht besonders benanntes massives weißes Glas, gepreßtes, geschliffenes, polirtes, abgeriebenes, geschnitztes, geätztes und gemustertes Glas ist von 24 auf 12 Mark, der für Glasplättchen, Glasperlen, Glasschmelz und Glastropfen von 4 auf 2 Mark, der für farbiges Glas, Glasplättchen u. s. w. von 30 auf 15, der für anderes bemaltes oder vergoldetes (versilbertes) Glas und Glasflüsse (unechte rohe Steine) ohne Fassung von 30 auf 20, der für Glas- und Emaillewaaren in Verbindung mit anderen Materialien von 30 auf 24 Mark herabgesetzt worden. Die deutsche Gesammtausfuhr von diesen Waaren beträgt zum Theil mehr als das Vierfache, zum Theil mehr als das Doppelte der Gesammteinfuhr, indessen ist der Absatz nach Oesterreich-Ungarn wegen der dortigen leistungsfähigen Industrie nicht von Bedeutung. Einige Entschädigung gewähren die von Oesterreich-Ungarn zugestandenen Zollermäßigungen für gemeines, d. h. ungeschliffenes naturfarbiges und weißes, sowie geschliffenes Hohlglas.

Der Schwerpunkt der deutschen Konzessionen bei dem Handelsvertrage mit Italien liegt auf dem Gebiete unserer Finanzzölle. Im Jahre 1883 beschränkten sich die bezüglichen Zugeständnisse im wesentlichen auf beträchtliche Zollermäßigungen für frische und getrocknete Südfrüchte. Diesmal war ein Vertrag mit Italien unter Aufrechterhaltung unseres Weinzolls (für Faßwein) nicht mehr zu erreichen. Es gelang zwar, die allgemeine Ermäßigung des Zolls für Faßweine auf ein verhältnißmäßig geringes Maß (von 24 auf 20 Mark für 100 Klgr.) einzuschränken und dadurch einer für unseren Weinbau besonders unerwünschten erheblichen Erleichterung der Einfuhr von fertigen Trink- und Tafelweinen zu begegnen. Weiter war aber eine Herabsetzung des Zolls für eingestampfte frische Weinbeeren von 10 auf 4 Mark sowie für rothen Naturwein und Most zu rothem Wein — von einem bestimmten Mindestgehalt an Alkohol bezw. (in Most) Traubenzucker sowie an trockenem Extrakt — zum Verschneiden unter Kontrole auf einen Zollsatz von 10 Mark nicht zu vermeiden. Die Vereinbarung eines Satzes von 10 Mark für Wein zur Cognacbereitung liegt auch im Interesse der deutschen Cognacbrennereien, welchen geeignetes inländisches Material zu entsprechenden Preisen in ausreichender Menge nicht zur Verfügung steht, und die Verarbeitung ausländischer Weine in größerem Umfange des hohen Zolls halber nicht möglich ist. Bei dem jetzigen Zollsatz für Faßwein stellt sich wegen der außerdem zu entrichtenden Branntwein-Materialsteuer und Verbrauchsabgabe die steuerliche Belastung des im Inland aus ausländischem Wein hergestellten Cognacs in der That beträchtlich höher, als der Zoll, zu dem das ausländische Fabrikat eingeführt werden kann. Die Regierung hofft, daß die Erleichterung der Einfuhr von eingestampften Trauben und von rothem Verschnittwein und Most die Folge haben wird, daß dadurch der Kunstweinfabrikation in Deutschland einigermaßen der Boden entzogen und der in gewissem Umfange bereits vorhandene auf der Vermischung geeigneter in- und ausländischer Weine beruhende Weinhandel der wünschenswerthen weiteren Entwickelung zugeführt wird. Deutschland ist wegen der geringen eignen Produktion an Rothwein auf ausländisches Erzeugniß angewiesen. Es wäre für uns von großer wirthschaftlicher Bedeutung, wenn es gelänge, an Stelle des Bezugs fertiger großentheils vermischter und fabrizirter ausländischer Weine mehr den Bezug von Roh- und Verschnittmaterial zu setzen.

Die deutscherseits speziell an Belgien gemachten Zugeständnisse sind folgende: Es wurde herabgesetzt der Zoll für rohe baumwollene Bettdecken von 80 auf 60, für dergl. gebleichte von 100 auf 80 und für dergl. gefärbte von 120 auf 90, für ganz grobe Gewebe von Baumwollenabfällen zu Preßtüchern, Putzlappen u. s. w. von 10 auf 7,50 Mark, für Eisenbahnaxen, -Radreifen und -Räder von 3 auf 2,50 Mark, für eisernes Kochgeschirr von 10 auf 7,50 Mark, für grobe eiserne Gewehrfedern, Hähne und -Läufe, nicht abgeschliffen von 60 auf 6, abgeschliffen von 60 auf 10, dergl.-feine, sowie polirte, lackirte u. s. w. von 60 auf 24, für Gewehrschlösser von 60 auf 24, für getrocknete Cichorien von 1 Mark auf 80 Pfg., für Kratzen, im Gewichte von mindestens 200 Klgr. netto, von 36 auf 18, für Sohlleder sowie brüsseler- und dänisches Handschuhleder von 36 auf 30, für ungebleichtes einfaches und gezwirntes Jutegarn bis zu Nr. 8 englisch von 5 auf 4, über Nr. 8 bis 20 englisch von 6 auf 5, für accommodirten Nähzwirn aus Flachs u. s. w. (ausgenommen Baumwolle) von 70 auf 60, für Packleinewand aus Jute- oder Manilahanf von 12 auf 10, für denaturirtes Erdnußöl in Fässern von 10 auf 6, für Oelsäure von 4 auf 3, für Papier zu Rechnungen, Etiquetten, Frachtbriefen u. s. w. vorgerichtet von 10 auf 6, für gewöhnliche Papiertapeten von 24 auf 18, für ungeschliffene Steinplatten und dergl. Steinmetzarbeiten von 3 auf 2,50 Mark, für glasirte Dachziegel und Mauersteine und einfarbige und glasirte Thonfliesen von 1 Mk. auf 75 Pfg. und für Schmelztiegel, Muffeln, Kapseln, Retorten, feuerfeste Röhren und Platten von 2 auf 1,50 Mark pro Doppelzentner.

Politische Tagesschau.

In einem Artikel über die Rede des Herrn von Caprivi hatte die „Wes. Ztg." geäußert, es sei die Frage, ob die Verschlechterung der politischen Lage Deutschlands von der deutschen Regierung, insbesondere von Herrn v. Caprivi verschuldet sei, ob sie nicht auch dann eingetreten wäre, wenn Fürst Bismarck noch am Steuer säße. Hätte Fürst Bismarck den russischen Ehrgeiz und die französische Revanchelust aus der Welt geschafft? Hätte er die gegenseitige Annäherung der beiden „natürlichen Bundesgenossen" verhindert? Hierzu bemerken die „Hamb. Nachr.": Wir lassen die Frage, die hier gestellt wird, unbeantwortet; jedenfalls würde der frühere Kanzler schwerlich zu einer Politik gerathen haben, deren Ergebniß darin bestand, daß der Zar die Marseillaise stehend anhörte.

Die freihändlerischen wie die schutzzöllnerischen Blätter erblicken in den mit Oesterreich-Ungarn, Italien, und Belgien abgeschlossenen Handelsverträgen den ersten Schritt zum Freihandel. Nicht einverstanden ist die „Kreuzzeitung" mit den Verträgen; dieselben sind nach ihrer Darstellung ein Ablenken von der Bahn eines verständigen Schutzes der nationalen Arbeit. Sie befürchtet, daß sich die Verträge im Laufe der Zeit zu einem Piedestal entwickeln werden, auf welchem der Freihandel sich noch viel erfolgreicher ausnehmen werde. Sie beruft sich hierfür darauf, daß die Verträge das Reich nicht verhindern, dieselben Zollermäßigungen auch anderen Staaten zu gewähren und in der Ermäßigung der Zölle autonom unter die durch die Verträge festgesetzten Zölle herabzugehen.

Gegenüber den Meldungen einiger Petersburger Blätter sowie der „Allg. Reichs-Corresp." bezüglich der Auflegung einer neuen russischen Anleihe in Deutschland wird dem „Hamb. Corr." von authentischer Seite aus Berlin geschrieben, die seit Jahren andauernden Verfolgungen alles Deutschen in Rußland seien in Berlin zu tief eingegraben und einige freundliche Worte eines russischen Blattes und einer russischen Korrespondenz bedeuteten nicht den Ausdruck der öffentlichen Meinung und der Ansichten der maßgebenden Kreise in Rußland. Der „Grashdanin" habe recht, daß er diese Absichten als ein Fiasco bezeichne. Die deutschen Kapitalisten zeigten keinerlei Neigung, auf den russischen Lockruf hin ihre Börsen zu öffnen. In ähnlicher Weise spricht sich auch die „Köln. Ztg." aus, die unter anderm sagt: „Selbst wenn ein Konsortium unserer größten deutschen Banken sich finden sollte, das zugleich so kurzsichtig und geldgierig wäre, Rußland jetzt in irgend einer Form Geld vorzustrecken, so bürgt doch die bisherige einheitliche und übereinstimmende Haltung sämmtlicher unabhängigen Blätter aller politischen deutschen Parteien dafür, daß der Versuch, solche Geldgeschäfte auf das deutsche Publikum zu übertragen, mit einem wahren Entrüstungssturm zurückgewiesen werden würde."

In der italienischen Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Rudini einen Gesetzentwurf vor, in welchem die Genehmigung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland nachgesucht wird. — Die Handelsverträge werden den Deputirten erst in einigen Tagen zugehen. — Betreffs der inneren und der Kirchenpolitik erhielt die italienische Regierung auf Antrag des Deputirten Curioni und Genossen mit 248 gegen 92 Stimmen ein Vertrauensvotum, dahingehend, daß die Kammer mit einem feierlichen Votum bekräftigt, es dürfe nicht angenommen werden, daß die gegenwärtige Regierung fähig wäre, in den die Integrität und Unabhängigkeit des Landes betreffenden Fragen zurückzuweichen.

In Frankreich spitzt sich der Konflikt zwischen einem Theile der Bischöfe und der Staatsgewalt immer mehr zu, so daß es einer authentischen Aufklärung von Seiten der römischen Kurie bedarf, um festzustellen, auf welcher Seite der Papst endgiltig Stellung nimmt. Die Bischöfe, welche bis jetzt dem Kardinal Lavigerie Heeresfolge leisten, sind so dünn gesäet, daß man gespannt darauf sein darf, ob die weit größere Gruppe, die zu dem Erzbischofe von Aix hält, vom Vatikan desavouirt werden wird. Die Meldungen über die demnächstige Abberufung des französischen Botschafters

---

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Vielleicht gerade aus diesem Grunde fühle ich mich gedrungen, Sie in mein Herz blicken zu lassen. Erwarten Sie aber nichts Absonderliches — was wir Schicksal nennen, ist selten etwas anderes als der Segen oder Fluch, den unsere inneren Bedingungen über uns bringen. ‚In Deiner Brust ruhn Deines Schicksals Sterne!' lautet ein bekanntes Dichterwort . . Apropos, ahnten Sie niemals den Philologen in mir, ich meine den Philologen von Haus aus?"

Adelaide lächelte: „Vielleicht — doch! Ja, ein wenig."

„Das macht die Gewohnheit des Docirens! . . . Also ich ward Philologe," fuhr Werner Flittner in seiner Erzählung fort. „Von einem lebendigen Forschungstrieb beseelt, war ich gesonnen, die Naturwissenschaften zum Studium zu wählen. Sie allein verbürgen dem modernen Denker ein dankbares Feld. Die heutige Forschung ist hauptsächlich auf die Ergründung des innern Zusammenhangs der verschiedenen Zweige der Naturwissenschaft gerichtet, nebst der Entstehung und Entwickelung der Naturkörper. Auch Humboldt in seinem Kosmos verfolgt den Zweck, die Gesammtheit der Naturwissenschaften einheitlich zusammen zu fassen. Ich wandte mich längst im Stillen mit besonderm Fleiß der Naturlehre zu, welche sich mit den unabänderlichen Naturgesetzen beschäftigt, aus denen die Körper entstehen, deren nähere Beschreibung wir Naturgeschichte nennen . . . Aber ich docire schon wieder," lachte Werner.

„Sehen Sie nicht, welch aufmerksame Schülerin ich bin?" gab Adelaide freundlich Absolution.

„Mein Vater war nicht recht zufrieden mit meiner speziellen Wahl, ihm erschienen die klassischen Studien, denen er selbst sein Leben geweiht, allein des echten Schulmanns würdig zu sein. Es blieb ihm auch lebenslang ein schmerzlicher Gedanke, seinen einzigen Sohn in den Reihen seiner täglich wachsenden Gegner zu sehen, welche die Humanitätsstudien als einzig würdiges Bildungsmittel anzuzweifeln wagten. Dennoch war er stolz und beglückt, als ich nach einem glücklichen Examen an demselben Lehrinstitut angestellt ward, dem er selbst seit einer Reihe von Jahren als Lehrer der alten Sprache angehörte. In dieser schönen Zeit durfte ich auch ein liebes Weib heimführen, die ich seit meiner Primanerzeit liebte —"

„Sie waren — sind vielleicht verheirathet?" fiel Adelaide überrascht ein. „Wo ist Ihre Frau? — Ist sie — todt?"

„Mein Glück war nur von kurzer Dauer — vergänglicher noch als gewöhnlich! Verzweifelnd gab ich die Heißgeliebte nebst unserm Kinde schon nach Jahresfrist dem Staube zurück!"

„Armer Mann!"

„Beim Tode meiner Lieben war mir zu Sinne, als sei im Gangwerk meines Lebens ein Rad gebrochen. Wo die Liebe recht lebendig ist, verzehrt sie alle Gedanken — um so mehr, als sich meine naturalistische Weltanschauung nicht mit Glaubensströstungen zufrieden stellen lassen wollte. Ich grübelte immer von neuem über das: Warum? Wohin? Aber ‚Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist!' klang es zurück, aus allem Grübeln . . . . Ich fühlte, daß wir selbst ein staubgeborenes Geheimniß sind, dessen Lösung, der Tod, wieder ein Geheimniß ist. Weil ich aber, ein zweiter Faust, nicht einzudringen vermochte in das All, in welchem wir aufgehen, begann ich plötzlich eine Wissenschaft zu hassen, die ihren Jüngern unlösbare Räthsel aufgab . . . . In solcher Stimmung kam mir ein Gedanke, neu und erlösend wie vom Himmel selbst gesandt. Wenn ich an einen Verkehr mit den Todten hätte glauben können, würde ich mich überzeugt gehalten haben, meine todte Anna habe ihn mir gesandt. Ihr Vater war Armenarzt und sah als solcher auf eine lange und segensreiche Thätigkeit zurück. Ihm wollte ich es nachthun und mein Wissen und Können in den Dienst der Menschenliebe stellen! Ein Zerwürfniß mit meinen Kollegen, welche mich beschuldigten, die naturalistische Weltanschauung auch in der Schule zu vertreten, gab den Ausschlag, zumal sich auch selbst mein Vater ihnen anschloß . . ."

„Erst jetzt fange ich an, Sie zu begreifen," sagte Adelaide verständnißvoll.

„Um diese Zeit starb eine entferntere Verwandte von mir, die mich einst aus der Taufe gehoben hatte," fuhr Werner Flittner fort. „Sie hatte auch mich mit einem Kapital bedacht. Das Legat war verschwindend klein, im Verhältniß zu ihrem Vermögen, aber es wird und muß zu dem neuen Studium zureichen, das ich wahrscheinlich schon vor Jahren gewählt hätte, wenn es mir meine Mittel erlaubt hätten. Noch zwei oder drei Semester und ich bin wieder Herr meines Schicksals und hoffe der Menschheit zu dienen . . ."

„Dank, heißen Dank für Ihr Vertrauen! Ich ahne, die Verkettung der Umstände, welche wir Schicksal nennen, wird Ihnen nach dem Vorgegangenen nicht viel mehr anhaben können!" sagte Adelaide, ihm freundlich zunickend. „Wer doch gleich Ihnen den Kampf überwunden hätte," setzte sie, von einem heimlichen Gedanken beherrscht, nachdenklich hinzu. „Aber das Leben wird nicht müde, uns immer neue Räthsel aufzugeben, deren Lösung wir nachforschen, ohne sie zu ergründen . . ." Dann erzählte sie von ihrem verstorbenen Gatten, und wie leidenschaftlich und hingebend sie ihn geliebt habe. „Und dennoch gewahre ich mit Staunen, wie sein Bild allmählich zu verblassen beginnt," setzte sie mit Trauer hinzu. „Jedes neue Jahr macht es traumhafter, zerfließender . . ."

„Nicht nur die Körper werden zu Staub, auch unser Denken und Empfinden ist Spreu im Winde!" sagte Werner gedankenvoll. „Wie kann es auch anders sein! es ist an die Körperlichkeit gebunden, wie alles in der Welt und tritt erst durch sie in Erscheinung! . . . Aber ich sehe, daß die Zeit unseres Zusammenseins einmal wieder ihr Ende erreicht hat, gnädige Frau," setzte

beim Vatikan Grafen Lefebvre de Behaine werden laut telegraphischer Mittheilung für unbegründet erklärt. Inzwischen erklärt eine Anzahl Bischöfe, welche dem Erzbischofe von Aix zunächst nicht beigepflichtet hatten, nunmehr öffentlich ihre Zustimmung.

Das zwischen der **Pforte** und **Bulgarien** geschlossene **Uebereinkommen wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern** bezieht sich bloß auf gemeine, nicht auch auf politische Verbrechen. Als Grundsatz gilt aber, daß ein gemeines Verbrechen nicht dadurch zu einem politischen wird, daß es zu politischen Zwecken oder im Zusammenhang mit anderen politischen Verbrechen begangen wurde. Das Begehren um Auslieferung muß sich auf einen förmlichen richterlichen Anklagebeschluß, ein Strafurtheil, einen Verhaftsbefehl oder dergleichen stützen, welche Dokumente der Regierung jenes Staates, an welchen das Auslieferungsbegehren gestellt wird, vorzulegen sind, damit diese entscheide, ob die Voraussetzungen zur Auslieferung vorhanden sind. Zwischen der Türkei und Bulgarien wurden schon früher Verbrecher ausgeliefert. Doch war die Prozedur eine sehr umständliche, da die Prinzipienfrage jedesmal von neuem, unter Berufung auf Präcedenzfälle, erörtert werden mußte.

„Die „**Times**“ schließen einen Leitartikel über die **neusten Nachrichten aus China** folgendermaßen: Ein sorfältiges leidenschaftsloses Studium der Ereignisse der letzten acht Monate in China verleitet zur Folgerung, daß wir angesichts eines **großen Ausbruches der Antifremden-Stimmung** stehen, welche von der gebildeten Klasse begünstigt, von den chinesischen Behörden unzureichend und unwirksam bekämpft und bestraft wird und welche droht, die Beziehungen Chinas mit allen Westmächten wiederholt zu verwickeln. Wie dieser mächtigen Bewegung entgegenzutreten, ist ein Problem, welches die europäische Staatskunst wohl auf eine harte Probe stellen dürfte. Für kein Land ist seine Lösung wichtiger als für uns selber, und es kann nicht gesagt werden, daß die britische Regierung die Sache in einem Geiste der Ueberstürzung oder der Panik behandelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1891.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte gestern mit dem Reichskanzler und arbeitete hierauf mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Daran anschließend nahm Se. Majestät die regelmäßigen Marinevorträge entgegen. Der Kaiser wird, einer Einladung des Kammerherrn von Alvensleben zur Jagd entsprechend, sich Ende dieser Woche nach Neugattersleben begeben und dort am 11. und 12. d. Mts. verweilen.

— Zu der Rede des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten liegt der „Nat.-Ztg.“ folgende neue Lesart vor: Die widersprechenden Angaben der Rede scheinen sich so zu erklären, daß eine ähnliche Rede auch in diesem Jahre bei dem erwähnten Anlaß gehalten worden, die Worte aber, welche besonderes Aufsehen gemacht und den Gegenstand vielfacher Erörterungen in der Presse abgegeben haben, im vorigen Jahre gebraucht wurden.

— Der ehemalige Chef-Präsident des Rechnungshofes und der preußischen Ober-Rechnungskammer, Wirkl. Geheime Rath von Strünzner, ist am 5. Dezember im Alter von 85 Jahren verstorben. Der Verewigte hat über 21 Jahre an der Spitze der Ober-Rechnungskammer gestanden und war erst vor Jahresfrist nach über 60jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten.

— Major von Wissmann ist soweit hergestellt, daß er aufstehen kann, aber an eine Rückkehr nach Ostafrika ist vorläufig nicht zu denken. Er dürfte den Winter in Ober-Egypten verleben.

— Der „Deutsche Kriegerbund“ hat entschieden, daß es unstatthaft ist, Leute, welche nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Kriegervereinen zu ernennen.

— Die Mitglieder der Immediat-Kommission zur Berathung des Befähigungsnachweises beabsichtigen, wie im Innungsausschusse zu Breslau mitgetheilt wurde, bei dem Kaiser Einspruch gegen die Fassung der Protokolle und des Berichts über die Verhandlungen zu erheben. Die Berichte seien derart abgefaßt, daß der Kaiser kein richtiges Bild über die Meinungen und Wünsche des Handwerkerstandes erhalten habe. Die Angelegenheit soll in einer nach Berlin berufenen Versammlung von Fachverbandsvorständen weiter verfolgt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile: Durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem Gebiete der Effekten-Börse sind gerade die solidesten Kapitalisten lebhaft beunruhigt worden. Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Reichsbank auch die Königlich Preußische Seehandlung, die als Staatsinstitut auch dem vorsichtigsten Deponenten genügende Sicherheit bieten wird, Effekten in Verwahrung nimmt und zwar, wie wir hören, unter billigen Bedingungen.

— Zur Sequestration der Zentralinvalidenkasse für Deutschlands Buchdrucker in Stuttgart erfährt die „Freis. Ztg.“, daß die Sequestration erfolgte, weil vom Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker der Versuch gemacht worden ist, die Kasse zu Streikzwecken zu benutzen. Es wurden zu diesem Zwecke am vorigen Sonnabend 24 000 Mark verlangt mit der Zusicherung, daß der Betrag im Laufe des Monats zurückgezahlt werden solle. Die betreffende Verfügung des Amtsgerichts Stuttgart, welche die Sequestration verfügte, erfolgte auf ausdrücklichen Antrag einer Anzahl von Mitgliedern der Invalidenkasse.

— Die Börsenanträge werden, soweit bis jetzt feststeht, erst nach Beendigung der Weihnachtsferien im Reichstage zur Berathung gelangen.

Kaiserslautern, 8. Dezember. Bei der gestrigen Landtagsnachwahl für den Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens wurde Bezirksamtmann Stabaus-Uffenheim (Mittelfranken), früher Bezirksassessor in Pirmasens (nat.-liberal) mit 126 gegen 60 Zentrumsstimmen gewählt.

Ausland.

Wien, 7. Dezember. (Haus der Abgeordneten. Abendsitzung.) Das Haus ist sehr zahlreich besetzt, sämmtliche Minister sind anwesend, die Galerien überfüllt. Der Handelsminister Marquis v. Bacquehem ergreift das Wort, um die eingebrachten Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Belgien mit einem Exposé zu begleiten. Die Abgeordneten sammeln sich dicht um denselben, mehrere Stellen des Exposé wurden beifällig bedrüßt. Am Schlusse der Rede des Ministers ertönte lebhafter Beifall.

Bern, 8. Dezember. Der Bundespräsident Welti hat gestern Abend seine Abdankung eingereicht.

Rom, 8. Dezember. Eine Depesche aus Massauah meldet, daß General Gandolfi vorgestern auf dem rechten Mareb-Ufer mit den Oberhäupteru des Tigre-Gebiets zusammengetroffen ist. Nach den üblichen Schwüren wurden Freundschaftsversicherungen ausgetauscht. Auch Ras Alula war erschienen und küßte und umarmte Gandolfi. Tags darauf begab sich dieser auf das linke Mareb-Ufer, um den Besuch des Häuptlings zu erwidern. Hier begannen sofort Unterhandlungen über die Abgrenzung des italienischen Gebiets.

Warschau, 8. Dezember. In Warschau wurden zwanzig Personen wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet, darunter Dr. Dombrowski, der Verwalter des Spitals zum Herzen Jesu; ferner drei andere Doktoren, einige Ingenieurs und mehrere Studenten. Fortwährend werden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Sofia, 8. Dezember. Die Sobranje wird dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien, Grafen Hartenau, ein Jahresgehalt aussetzen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 7. Dezember. (Unglücksfall). Wie wir soeben erfahren, hat sich im Dorfe Kaldus am Sonnabend folgender Unglücksfall zugetragen: Beim Dreschen gerieth die Tochter des Besitzers H. mit ihren Kleidern in die Maschine. Das junge Mädchen wurde mehreremale herumgeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald seinen Geist aufgab.

Schwetz, 8. Dezember. (Der älteste Geistliche). Der in weiten Kreisen bekannte katholische Geistliche Pfarrer Reimann in Lubiewo ist heute früh gestorben. Der Verstorbene ist der älteste amtirende Geistliche der ganzen preußischen Monarchie gewesen, ist 1800 geboren und feierte bereis das 60jährige Priesterjubiläum.

Dt. Eylau, 7. Dezember. (Brand mit Menschenverlust). Das neuerbaute Haus des Kaufmanns Perl neben dem Gerichtsgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Den Bewohnern des Hauses sind sämmtliche Wirthschaftssachen, dem Feldwebel Schwarz außerdem 100 Mk. baar und ein Sparkassenbuch über 1700 Mk. vernichtet worden. Leider ist ein 7 Monate altes Kind des Regimentsschuhmachers Hoffmann in den Flammen umgekommen. Dem Mädchen des H. gelang es, sich mit einem dreijährigen Kind im Arm auf einer Leiter zu retten. Das Gerichtsgebäude blieb vom Brande verschont.

§§ **Schloppe**, 8. Dezember. (Mozartfeier. Konferenz. Personalien). Die von Herrn Lehrer Zemke-Zützer veranstaltete Mozartfeier ergab eine Einnahme von 46 Mk., welche zum Besten einer Christbescheerung armer Schulkinder verwandt werden soll. — Gestern fand hierselbst unter Vorsitz des Pfarrers Kohlbrandt eine Konferenz der Lehrer des diesseitigen Bezirks statt. — Herr Amtsrichter von Starczewski ist vom 1. Januar 1892 von hier nach Ostrowo als Landrichter versetzt worden. Während seiner hiesigen Thätigkeit hat er es verstanden, sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe der gesammten Bürgerschoft anzueignen; sein Scheiden wird daher allgemein bedauert.

Konitz, 7. Dezember. (Abbruch eines neuen Gebäudes). Der hiesige Schmiedemeister Sp., der im Laufe d. Js. ein 4 Etagen hohes Haus erbaute, muß dasselbe auf Anordnung der königlichen Regierung zu Marienwerder, da es nicht vorschriftsmäßig fundamentirt ist, wieder abbrechen. Das qu. Gebäude steht theilweise auf dem verschütteten Stadtgraben, hat große Stützen, weist klaffende Risse auf und weicht vom Dache bis zur Grundmauer 40 Ctm. vom Lothe ab. Der Verlust des Sp. beziffert sich auf 18 000 bis 24 000 Mk. (?) (N. W. M.)

Braunsberg, 7. Dezember. (Sturm). Im Dorfe Schalmey hat gestern Abend der Sturm die große Scheune auf dem Gehöft des Gemeindevorstehers Marquardt vollständig zerstört. Von dem 130 bis 140 Fuß langen Gebäude sind nur der nördliche Giebel und ungefähr ein Drittel der Umfassungswände stehen geblieben; das Dach ist abgehoben und die Sparren desselben sind über den nebenstehenden Speicher hinweg bis in das Feld hinein geschleudert worden. (Br. Krsbl.)

Eydtkuhnen, 6. Dezember. (Die Gänsetransporte aus Rußland) bestehen immer noch in vollem Umfange. Vom 22. bis 30. v. Mts. sind 76 600 Stück durch die hiesige Güterexpedition zur Weiterverfrachtung nach Berlin, Neu-Trebbin, Wriezen u. s. w. gekommen.

Tilsit, 7. Dezember. (Ueber einen Fall seltener Ehrlichkeit) berichtet die „T. Z.“: „Vor etwa dreißig Jahren verließ ein junges Ehepaar unsere Stadt, um sein Glück in der neuen Welt zu suchen. Da die armen Leute die zur Ueberfahrt erforderliche Summe nicht besaßen, borgten sie den Betrag von einer Nachbarin, welche kurz vorher geheirathet hatte, versprachen aber gleichzeitig, das Darlehen, sobald es ihnen irgend möglich sei, mit reichlichen Zinsen zurückzuerstatten. Doch — ein Jahr nach dem andern entschwand, und weder eine Nachricht noch das Geld kam. Vor wenigen Tagen nun erhielt die frühere Nachbarin, welche inzwischen Wittwe geworden, das Darlehen mit Zinsen von dem Sohne der Schuldner zurück.

Bromberg, 8. Dezember. (Lohnbewegung). Die hiesigen Töpfermeister waren von den Gesellen zu gestern zu einer Besprechung über die Lohnfrage nach der Herberge eingeladen, und kamen auch einige Meister dieser Einladung nach. Dort wurde ihnen vom Vorstand des Fachvereins mitgetheilt, daß die Gesellen durchgängig eine Lohnerhöhung von etwa 100 pCt. beanspruchen. Die Meister kamen dahin überein, mit dem Fachverein nicht zu unterhandeln, sie erklärten sich aber bereit, mit dem Innungsausschuß dieserhalb in Unterhandlung treten zu wollen. (Brom. Tagbl.)

+ **Posen**, 8. Dezember. (Landwirthschaftlicher Centralverein). In Mylius Hotel eröffnete heute vormittags 11 Uhr Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen. Derselben wohnte auch der Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, der Regierungspräsident Himly und der Landeshauptmann Graf von Posadowski-Wehner bei. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Bestrebungen der Besteuerung der landwirthschaftlichen Vereine. Im nationalen Interesse habe er sich, soweit die Provinz Posen inbetracht komme, im Landes-Oekonomiekollegium gegen diese Besteuerung ausgesprochen. Rittergutsbesitzer Wendorff-Dziechowo hatte beantragt, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß dasjenige Spirituskontingent, welches wegen Kartoffelmangels in diesem Jahre nicht gebrannt werden kann, im Jahre 1892/93 nachgebrannt werden dürfe. Dieser Antrag wurde angenommen. Der weitere Antrag auf Aufhebung des Maiszolles wurde abgelehnt. Darauf sprach Stadtrath Aronsohn-Bromberg über die Errichtung von Rentengütern. Zu ihrer Förderung bedarf es vor allem der Vermehrung der Katasterämter, die überall an die Grundbuchämter anzuschließen sind. Die Frage des Arbeitermangels und der Auswanderung wäre nicht so brennend geworden, wenn man mit der Parzellirung schon vor 20 Jahren vorgegangen wäre. Man möge nicht zu viel Ansiedlerstellen auf benachbarten Gütern schaffen und über 30 Morgen Größe nicht hinausgehen. Referent befürwortet die Schaffung einer genossenschaftlichen Centralstelle für die Provinz, ohne welche wegen der immerhin schwierigen Rentenablösung das Gesetz die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen werde. Zweiter Berichterstatter, Regierungsrath Dr. Andresen-Posen, hob die Vortheile des Rentengütern-Gesetzes für die Großgrundbesitzer hervor und theilte mit, daß der Generalkommission aus den Kreisen Samter, Obornik, Wongrowitz und Czarnikau Parzellirungsanträge vorliegen. Der Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff erachtete das Ueberwiegen des Großgrundbesitzes in unserm Staate für einen wirthschaftlichen Nachtheil, und wenn durch dieses Gesetz der kleine Grundbesitz vermehrt werde, so sei das freudig zu begrüßen und verdiene vollste Unterstützung. Des weiteren sprach Landrath Germershausen-Krotoschin über die Förderung des Obstbaues in der Provinz Posen. Referent schilderte die Bestrebungen der Regierung zur Einrichtung von Schulgärten und erwähnte, daß auch die Ansiedlungskommission den Obstbau hebe. 1890 hat dieselbe an 272 Ansiedler 4000 Obstbäume vertheilt. Seit 1867 wirkt auf diesem Gebiete die Provinzial-Gärtner-Lehranstalt zu Koschmin und seit 1890 ist in Samter eine Obstverwerthungsanstalt eingerichtet. Referent empfiehlt die Anstellung von Kreis-Obergärtnern, wie im Kreise Krotoschin, oder von Wanderlehrern, die Anpflanzung nur einiger guter Obstsorten, die Aufstellung von Dörrapparaten für einzelne Obstbaudistrikte, sowie die Beflanzung öffentlicher Straßen mit Obstbäumen. Schließlich beantragte Referent die Bildung einer Sektion für Obstbau innerhalb des landwirthschaftlichen Provinzialvereins. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. — Ueber die Einrichtung von Kornsilos nach den Vorschlägen des Herrn von Graß-Klanin verlas Generalsekretär Dr. Peters den schriftlichen Bericht des am Erscheinen behinderten Referenten Tiedemann-Seeheim. Die Versammlung nahm eine Resolution dahin an, daß derartige Kornsilos für die Provinz Posen ungeeignet seien. Schließlich berichtete Rittergutsbesitzer Endell-Kielrz über den Stand des Genossenschaftswesens in der Provinz Posen. Referent erachtete für nöthig, für Klein- und Großgrundbesitzer wegen der verschiedenen Kapitalskraft und verschiedenen Bedürfnisse besondere Ein- und Verkaufs-Genossenschaften zu gründen. Für Kleingrundbesitzer wirken Genossenschaften in Samter und Obornik mit guten Erfolge und für Großgrundbesitzer besteht eine Genossenschaft in Posen. Letztere hat in 3/4 Jahren 206 798 Mk. Umsatz und 3148 Mk. Gewinn erzielt. Der Oberpräsident empfahl gleichfalls den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Großgrundbesitzer für nothwendig und erklärte gleichzeitig seinen Anschluß an die Posener Genossenschaft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1891.

— (**Versetzung**). Kaserneninspektor Neuber ist von Breslau nach Thorn versetzt worden.

— (**Personalien aus dem Kreise Thorn**). Der Schmiedemeister Voß zu Podgorz ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk Podgorz und der Hofbesitzer Krüger zu Alt-Thorn zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk Gurske vom Oberpräsidenten von Westpreußen für einen weiteren Zeitraum von 6 Jahren ernannt worden.

— (**Ausnahmetarife für Mais**). Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist der „Bresl. Ztg.“ zufolge die Erstellung ermäßigter Ausnahmetarife für Mais aus Rumänien und Ungarn nach den Eisenbahn-Direktionsbezirken Breslau, Berlin und Bromberg angeordnet worden. Die ermäßigten Sätze werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, spätestens aber wohl zum 1. Januar 1892 zur Einführung kommen und sollen bis 1. April 1892 gelten.

— (**Versicherungspflichtige Lehrerinnen**). Nach einer Ministerialverfügung sind die von Warteschulen, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Oberlinschulen, Kindergärten und ähnlichen Privatanstalten angestellten Kleinkinderlehrerinnen bezw. Kindergärtnerinnen im allgemeinen als versicherungspflichtig im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes zu erachten, da ihre Thätigkeit mehr mechanischer (Pflege und Wartung) als geistiger (Unterricht) Art ist und sie als „Arbeiterinnen“ oder „Gehilfinnen“ charakterisirt. Hingegen sind die an öffentlichen oder diesen gleichstehenden Schulen angestellten technischen Lehrkräfte (insbesondere Handarbeits-, Industrie-, Zeichen-, Schreib-, Gesang-, Musik-, Turnlehrer und Lehrerinnen) nicht versicherungspflichtig.

— (**Verband westpreußischer Feuerwehren**). Am Sonntag tagte in Dirschau im Hotel „Zum Kronprinzen“ eine außerordentliche Delegirtenversammlung des Verbandes westpreußischer Feuerwehren, die von 20 Delegirten besucht war. U. a. erklärte sich die Versammlung mit den vom Lotteriekomitee getroffenen Maßnahmen einverstanden. Aus dem Bericht des Komitees ist hervorzuheben, daß zur Beschaffung des Grundstocks für die westpreußische Feuerwehr-Unfallkasse von dem Oberpräsidenten Herrn v. Goßler die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie ertheilt worden ist. Ausgegeben werden 30 000 Lose zu 1 Mk. Die Ziehung findet am 3. Osterfeiertage nächsten Jahres statt. Da die Verbandswehren und auch viele Freunde den Vertrieb der Lose kostenlos übernommen haben, so sind die Unkosten verschwindend geringe und die Gewinnchancen sind somit die denkbar günstigsten. Kreisbaumeister Löwner-Schwetz ist Vorsitzender des Lotteriekomitees, durch welchen vom 15. Januar ab Lose zu beziehen sind.

— (**Versagte Genehmigung**). Den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlung der 160 000 Mitglieder zählenden Rothenburger Sterbekasse vom 15. August, betreffend Aenderung in den Satzungen von 1889, ist sämmtlich seitens des Ministers des Innern die Bestätigung versagt worden.

— (**Für Eisenbahnbauten**) sind in Preußen vorläufig wenig Mittel zu haben. Der Finanzminister erklärte einer Deputation aus Rastenburg, daß für die von derselben befürwortete, vom Eisenbahnminister durchaus gebilligte Bahnlinie „vorläufig kein Geld flüssig sei“. Auch andere Bahnprojekte müßten noch ruhen, bis mehr Geld da wäre.

— (**Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule**). Am vorigen Donnerstag wurde die gewerbliche Fortbildungsschule in Culmsee durch Herrn Kreisschulinspektor Kittelmann geschlossen.

—a (**Für Handlungsreisende**). Der Minister für Handel und Gewerbe theilt der Thorner Handelskammer zu seinen Erlassen vom 12. und 27. Juni, betr. die Frachtermäßigung für die Musterkoffer der

---

er aufstehend hinzu, indem er sein Glas austrank und sich zum Gehen anschickte.

Adelaide war aus der Laube getreten zu einem Beet Edelrosen und brach eine souvenir de Malmaison. „So, zum Andenken an diese Stunde!“ sagte sie, die Rose an Werners etwas fadenscheinigen Tuchrock heftend.

„Wahrlich ein Orden — der erste und vermuthlich auch der einzige,“ lachte er vergnügt. „Ich müßte sonst das Glück haben, noch einmal jemand das Leben zu retten! Grüßen Sie Ihre Kalypso, die ich dankbar verehre um ihr reizbares Nervensystem! Gute Nacht!“ Zwanzig Minuten später stand Werner Flittner nach eiligem Gange im Flur des kasernenartigen Vorstadthauses, in welchem Frau Winkler ihm das früher mit Hermann Lange gemeinschaftlich bewohnte Zimmer um ein Billigeres überlassen hatte. „'s ist unsereinem nicht nach dem Schick, immer andere Mannsleute so nahe vor Augen haben zu müssen - - schon um die Mädels, besonders die Klara. Sie sind ein gesetzter Mensch und längst ohne tolle Hörner, deshalb bleiben Sie man blos hübsch wohnen!“ Damit war die Sache abgemacht gewesen und Werner, der ohnehin ein Gewohnheitsmensch, war als Einsiedler in der alten Stube verblieben.

Er pflegte den Zimmerschlüssel beim Ausgehen gewöhnlich der Zimmervermietherin einzuhändigen, gewissermaßen als Vertrauensvotum. Da es auch heute Nachmittag vor seinem Besuche bei Frau von Flechsen geschehen war, klopfte er an Frau Winklers Zimmerthür, um sich den Schlüssel wieder auszubitten. Lautes Sprechen und herzhaftes Lachen drang ihm von drinnen entgegen. Auf Lenchens Einladung einen Augenblick eintretend, erkannte er Herrn Karl Petermann, dessen Bewerbung um Klara seinem früheren Stubengenossen so viel Unruhe und Kopfzerbrachen gemacht hatte, sehr unnöthigerweise. Er saß auf dem Sopha, wohin er jedenfalls durch Frau Winkler komplimentirt worden war, und neben ihm saß eine hübschgekleidete junge Dame, mit neuer, glänzender Uhrkette und einem platten, rothbackigen Pfannkuchengesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Handlungsreisenden auf österreichischen Bahnen, eine vom österreichischen Handelsminister erlassene Instruktion mit, wonach sich diese Frachtbegünstigung nicht nur auf die österreichischen Staatsbahnen, sondern auf den gesammten Geltungsbereich des Zonentarifs erstreckt. Die Verfügung liegt im Handelskammerbureau zur Einsicht aus.

— (Handelskammer). Sitzung vom 8. Dezember. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. — Nachdem der Vorsitzende über die jüngst erfolgte Handelskammer-Ersatzwahl berichtet, wird beschlossen, den Unruh'schen Lagerhausantheil aus der Weinschenck'schen Konkursmasse für 1500 Mk. anzukaufen und die Verpachtung öffentlich auszubieten. — Herr Kittler erstattet Bericht über die letzte Campagne der Zuckerfabrik Culmsee, deren Ergebniß in dieser Zeitung bereits mitgetheilt worden ist. Der Bericht spricht sich im ganzen nicht gerade günstig aus und konstatirt, daß der Bruttogewinn 49 500 Mk. gegen 387 000 Mk. im Vorjahre betrage. — Aus Anlaß eines Spezialfalles, welcher eine Briesener Holzfirma betrifft, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur zollfreien Durchfuhr von Hölzern aus preußischem durch russisches wieder in preußisches Gebiet die Genehmigung des russischen Finanzministers erforderlich ist. In dem in Rede stehenden Falle haben aber trotzdem die russischen Behörden so viele Schwierigkeiten gemacht, daß es angebracht erscheint, die Sache weiter zu beleuchten. Herr Kittler wird noch nähere Informationen einziehen und in der nächsten Sitzung bekanntmachen. — Der Entwurf einer Arbeitsordnung, welcher vom Sekretär der Magdeburger Handelskammer angefertigt ist, wird vorgelegt und empfohlen. — Herr Kittler berichtet über den Post- und Telegraphenverkehr im deutschen Reiche pro 1890. Erwähnenswerth ist, daß Thorn in Westpreußen nur hinter Danzig zurücksteht und selbst das größere Elbing im Postverkehr übertrifft. So betrug die Gebühreneinnahme in Elbing 222 000 Mk., in Thorn 259 000 Mk., in Graudenz 158 000 Mk. — Herr Dietrich referirt über Anträge der Handelskammern zu Hannover und Karlsruhe an den Reichstag, welche namentlich die Verbilligung der Fernsprechgebühren und die Beseitigung der Garantieforderung seitens der Postbehörden anstreben. — Die Handelskammer beschließt, für das Bureau ein neues Repositorium anzuschaffen und den Miethsvertrag wegen der Unzulänglichkeit des Bureau am 1. Januar zu kündigen. — Auf Antrag des Herrn Rosenfeld wird die Kammer an das Eisenbahn-Betriebsamt das Ersuchen richten, die Frachtbriefe nicht wie bisher offen, sondern in geschlossenen Couverts zuzustellen. — Eine Anzahl Interessenten beschwert sich darüber, daß der Platz, wo die Dampfer ent- und beladen werden, nicht gepflastert sei. Ferner sei es wünschenswerth, eine überdachte, an den Seiten offene Ladehalle unter Aufsicht eines Lademeisters zu errichten, damit die ausgeladenen Waaren bis zur Ueberführung in die Speicher nicht den Unbilden der Witterung ausgesetzt seien und verderben. Die Handelskammer wird sich dieserhalb mit dem Magistrat in Verbindung setzen und wählt dazu eine Kommission, bestehend aus den Herren Schwartz jun., Dietrich, Rosenfeld und Asch. — Der Vorsitzende macht bekannt, daß die Wahlperiode für den Bezirkseisenbahnrath abgelaufen ist. Die Kammer wählt den bisherigen Delegirten, Herr Rosenfeld, und als dessen Stellvertreter Herrn Dietrich wieder. — Der Termin für den Wollmarkt im Jahre 1892 wird auf den 13. und 14. Juni festgesetzt. — Die Handelskammer beschließt, dem deutschen Handelstage als korporatives Mitglied beizutreten.

— (Nachahmenswerth). Die Stadt Guben wird 1000 Centner Kartoffeln aus dem Stadtsäckel aufkaufen, um sie im Winter, wenn die Preise etwa steigen sollten, armen Leuten zum Einkaufspreise abzugeben.

— (Menagerie). Heute ist Krons Menagerie in Thorn eingetroffen und wird bereits morgen Abend die Vorstellungen eröffnen. Nach auswärtigen Zeitungsberichten gehört die Menagerie zu den besseren und leistet namentlich in Dressur recht gutes.

— (Schwurgericht). Auch in der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Wundsch und Landrichter Schulz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Die Geschworenenbank bildeten die Herren: Fabrikbesitzer Peters-Culm, Kaufmann Sonnenberg-Löbau, Rentier Leopold Eitner-Culm, Rentier Rudolf Doehlert-Löbau, Kaufmann Ernst Pardon-Culm, Gutsbesitzer Paul Schmelzer-Bergheim, Bauunternehmer Max Zebrowski-Lautenburg, Brauereibesitzer Robert Schulz-Neumark, Oberrevisor Albert Bergmann-Strasburg, Rittergutsbesitzer Ludwig Probst-Chelst, Besitzer Friedrich Krüger-Alt Thorn, Oberlehrer Dr. Josua Horowitz-Thorn. — Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Händler Marian Cyrklaff aus Briesen wegen wissentlichen Meineides. Die Anklage behauptet folgenden Sachverhalt: Auf dem Jahrmarkte in Briesen am 4. Juni 1889 kaufte der Besitzer Gottfried Kühn aus Osieszek von dem Händler und Fleischer Wrzezinski aus Adl. Rehwalde ein Pferd für 207 Mk. Kühn machte den Kauf wieder rückgängig, weil er feststellte, daß das Thier dämpfig war. Wrzezinski nahm das Pferd auch zurück und erstattete dem Kühn den gezahlten Kaufpreis. Da er das Pferd an demselben Tage vom Einsassen Thomas Kasprzykowski aus Gr. Radowisk gekauft hatte, stellte er eine gleiche Anforderung, wie die des Kühn an ihn, an Kasprzykowski. Dieser wollte hiervon nichts wissen und entgegnete dem Wrzezinski, daß Cyrklaff und nicht er den Kaufvertrag mit ihm abgeschlossen habe. Seine Bemühungen, das Pferd gegen Rückzahlung des Kaufgeldes loszuwerden, hatten keinen Erfolg. Er klagte deshalb gegen Kasprzykowski auf Rücknahme des Pferdes und Rückzahlung des Kaufpreises. Auch in diesem Prozesse verblieb Kasprzykowski bei seinen dem Wrzezinski gegenüber abgegebenen Behauptungen und berief sich zur Erhärtung derselben auf das Zeugniß des Angeklagten. Letzterer wurde denn auch als Zeuge vernommen. Als solcher bestätigte er eidlich die Anführungen des Kasprzykowski und gab an, daß er das Pferd von Kasprzykowski an demselben Jahrmarktstage gekauft und an Wrzezinski weiter verkauft habe. Den Kaufpreis habe er dem Kasprzykowski zwar noch nicht bezahlt gehabt, trotzdem sei er rechtmäßiger Eigenthümer des Pferdes gewesen, weil der Kaufvertrag zwischen ihm und Kasprzykowski rechtsgiltig abgeschlossen gewesen sei. Dieses Zeugniß soll wider besseres Wissen abgegeben worden sein. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter nur im Auftrage des Kasprzykowski gehandelt habe und nur Vermittler des Kaufvertrages zwischen Kasprzykowski und Wrzezinski gewesen sei. Demnach habe er wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt und sich dadurch des Meineides schuldig gemacht. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Cyrklaff aus. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 1 Jahre Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt wurde. Auch wurde er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinsorgen, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser, Landrichter Blance, Landgerichtsräthe Neitsch und Graßmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Verurtheilt wurden der Schmiedegeselle Otto Woelke aus Thorn wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahre Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Friedrich Tomczyk aus Thorn wegen Bigamie zu 4 Monaten Gefängniß, der Tischlermeister Heinrich Zemba aus Culm wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß. Die Strafsache gegen den Hausknecht Johann Schulz aus Briesen und Genossen wurde vertagt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,58 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und vier Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Drewenz" mit einem mit Stückgütern für Thorn beladenen Kahn im Schlepptau aus Brahnau. Abgefahren ist heute der Dampfer „Weichsel" ohne Ladung nach Danzig.

---

n **Podgorz**, 9. Dezember. (Verschiedenes). Mit Beginn der längeren Abende hat sich hier auch die Vereinsthätigkeit wieder belebt. Nachdem Herr Lehrer Krause wiederum das Dirigiren im hiesigen Männergesangverein übernommen, wird nun einmal in der Woche geübt; binnen kurzem soll ein größeres Gesangsfest stattfinden. — Der hiesige Wohlthätigkeitsverein beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, am 2. Januar k. J. einen Maskenball zu veranstalten. Der Reinertrag fällt den hiesigen Armen zu. Auch wurde ferner beschlossen, ein paar Tage vor dem Weihnachtsfeste den Bedürftigen Kartoffeln, Holz und andere für den Winter erforderliche Sachen zu verabfolgen. Wünschenswerth wäre es, wenn der sehr rührige Verein einen reichen Ueberschuß beim Maskenballe erzielen möchte, denn die beiden Sommer-Vergnügungen kosteten dem Vereine ein nettes Sümmchen. — Das Hausiren mit Waaren jeder Art und auch das Betteln nimmt hier überhand. Wenn man bemerkt, daß an einem Tage zwei Frauen mit „schöner" schlesischer Leinwand, drei Männer mit Pantoffeln und Winterunterſachen, Scheerenschleifer, sechs Kinder mit Strohmatten und außerdem ein „Blauhemd" mit Mostrich erscheinen und die Waaren stets von jedem Feilbietenden nur als die besten bezeichnet werden, so kann man sich einen Begriff machen, wie einem hiesigen Bewohner zu Muthe sein muß, wenn er außer den eben erwähnten „Verkäufern" auch noch ein Dutzend Bettler, darunter zwei bis drei gut redende und hörende „Taubstumme", die stets beim Abgewiesenwerden im Hausflur tüchtig schimpfen können, abzufertigen hat. Der Dienstag ist von allen Tagen der schlimmste, denn es erscheinen noch außer den vorerwähnten zwei bis drei Leierkastenmänner, ein Harmonikaspieler und der auch in Thorn bekannte „Flötenvirtuose" — und alle erproben denn die Kauflust und Mildthätigkeit der Podgorzer.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück). Aus Myslowitz wird gemeldet: Auf der Georgsgrube zu Russisch-Nifka riß das Seil der Förderschaale. Fünf Bergleute stürzten in die Tiefe. Zwei wurden schwer verletzt, drei sind todt. Ferner wurden durch schwimmendes Gebirge zweiundachtzig Bergleute verschlemmt. Ein Bergmann ist todt, die übrigen wurden gerettet.

(Seltener Gefangenentransport). Den Bewohnern der Bahnhofstraße in Erfurt bot sich am Donnerstag Nachmittag das seltsame Schauspiel, daß ein Gefangenen-Transporteur aus Artern, der einen Gefangenen nach Erfurt zu transportiren hatte, von diesem geführt werden mußte, weil er vollständig betrunken war. Als dem Gefangenen schließlich das Geschäft zu schwer wurde, ließ er seinen „Wächter" liegen und stellte sich bei dem nächsten diensthabenden Polizeisergeanten.

(Bei den großartigen Schülerdiebstählen in Gießen) sind Zöglinge des Gymnasiums und der Realschule betheiligt. Die jungen Leute hielten eine regelrechte Kneipe in einer abgelegenen, nur am Markttage von Viehhändlern besuchten Wirthschaft. Das Zimmer ist mit Fahnen und Wappen geschmückt. Die Schläger, Pfeifen und Stammseidel waren zusammengestohlen. Es wurde getrunken, gesungen, Skat gespielt und nächtlicher Ulk vollführt. Daß auch Skatklubs, natürlich nicht ohne Trinken, in den Wohnungen der Eltern geduldet wurden, ist noch nicht das Schlimmste, daß aber z. B. von den jungen Leuten eine Reise nach Bad Nauheim unternommen und dort nicht nur das gestohlene Geld in Champagner vertrunken, sondern noch neues dazu gestohlen werden konnte, beweist, daß die elterliche Ueberwachung während der schulfreien Zeit zu wünschen übrig ließ.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 9. Dezember. Der Seniorenkonvent des Reichstages kam überein, um die Handelsverträge noch vor Weihnachten zu erledigen, von Ueberweisung an eine Kommission abzustehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Dez.	8. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	198—25	198—50
Wechsel auf Warschau kurz	197—75	197—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—70	97—70
Preußische 4 % Konsols	105—40	105—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—40	61—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	93—80	93—80
Diskonto Kommandit Antheile	172—	171—75
Oesterreichische Kreditaktien	150—40	150—90
Oesterreichische Banknoten	172—⅕	172—80
Weizen gelber: Dezember-Januar	226—25	227—
April-Mai	223—	225—50
loko in Newyork	108—10	107—10
Roggen: loko	239—	239—
Dezember	240—20	240—75
Dezember-Januar	239—	239—50
April-Mai	233—	234—20
Rüböl: Dezember	61—60	61—50
April-Mai	60—70	60—60
Spiritus:		
50er loko	71—70	71—70
70er loko	52—	52—20
70er Dezember	51—80	51—50
70er April-Mai	52—50	52—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 8. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 20 000 Liter. Gek. 10 000. Loko kontingentirt 70,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 51,00 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. Dezember	2hp	742.3	+ 6.5	SW²	10	
	3hp	749.2	+ 4.8	SW⁶	10	
9. Dezember	7ha	753.9	+ 4.6	SW⁶	10	

Donnerstag am 10. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 02 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden der seit langen Jahren bei mir thätig gewesene Schornsteinfegermeister

Franz Kubitzki

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre.

Die stets unermüdliche Pflichterfüllung und rastlose Thätigkeit des Dahingeschiedenen sichern demselben bei mir und meiner Familie ein dauerndes Andenken.

Thorn den 9. Dezember 1891.

Therese Trykowska,
Schornsteinfegermeister-Wittwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß meiner lieben Frau sage ich allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Mocker. August Nitz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß der kaiserlichen Reichsrayon-Kommission vom 16. v. Mts. Nr. 15/11. 91 R. R. C. ist auf Antrag der königlichen Kommandantur für nachstehend bezeichnete, im Polizeibezirk Thorn belegene **Friedhöfe** insofern eine Aenderung des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 eingetreten, als die §§ 15B2, 17B2 und 17B4 a. a. O., soweit letztere Gesetzesstelle Grabeinfriedigungen betrifft, außer Anwendung kommen:

1. Militärkirchhof im I. Festungsrayon.
2. Altlutherischer Kirchhof desgl.
3. Altstädt. evangel. } Kirchh. im I. Festungsr.
4. „ kathol. }
5. St. Georgen desgl.
6. Neustädt. evangel. } desgl. und
7. „ kathol. }
8. Jüdischer Friedhof im I./II. Festungsrayon.

Die betreffenden Gesetzesstellen lauten:

„§ 15. Innerhalb des zweiten Rayon sind: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zuläßig

2. Die Errichtung von **Grabhügeln** von mehr als 50 Centimetern Höhe, sowie von **Denkmälern** aus Stein oder Eisen, welche in den mehr als 50 Centimeter über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben als 15 Centimeter für Stein, bezüglich 2 Centimeter für Eisen.

§ 17. Im ersten Rayon ist: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zuläßig

2. Die Errichtung von Grabhügeln von mehr als 50 Centimetern Höhe, sowie von Denkmälern aus Stein oder Eisen, welche in den mehr als 50 Centimeter über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 Centimeter für Stein bezüglich 2 Centimeter für Eisen.

4. Alle vorstehend nicht als unzuläßig bezeichneten Baulichkeiten, bewegliche Feuerungsanlagen, **hölzerne und eiserne Einfriedigungen**, letztere, wenn sie ohne Schwierigkeit beseitigt werden können; Brunnen."

In allen anderen Fällen sind die Gesuche in bisheriger Weise hierher einzureichen.

Thorn den 8. Dezember 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom

Freitag den 18. bis einschließlich Donnerstag den 24. Dezember

— ein Weihnachtsmarkt —

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember vormittags 9 Uhr erfolgen, so daß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 6. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Dezember cr. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 208 eingetragen, daß der Kaufmann **Maximilian Kulesza** in **Thorn** für seine Ehe mit **Marie** geb. **Szafrankiewicz** durch Vertrag vom 24. November 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß das gesammte Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben, mithin an demselben das ehemännliche Verwaltungs- und Nießgebrauchsrecht ausgeschlossen sein soll.

Thorn den 2. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht V.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung und Aufstellung von 800 lfden. Lattenzäunen und 90 Stück Holmschranken auf dem Hauptbahnhof Thorn.

Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 12. Dezember 1891 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Regulator, eine größere Partie Herren-Tricot-Jaquets, wollene Hemden, Unterkleider, 2 Oberbetten, Glassachen, 200 Flaschen Arrac u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 12. Dezember cr.
vorm. 12 Uhr

werde ich eine dem Besitzer Ernst Jabs in Gurske gehörige

Sämaschine — Drillmaschine

vor dem Gasthause des Herrn Sodtke in Gurske öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 9. Dezember 1891.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Eröffnung: Donnerstag den 10. d. M. abends 7 Uhr.
Hauptvorstellung 8 Uhr.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit **meiner großen reichhaltigen**



Menagerie

hier eingetroffen bin, und dieselbe auf dem **Platz am Bromberger Thor** aufgestellt habe.

Die Menagerie enthält: **6 Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Jaguar, Puma, Hyänen, Bären, Wölfe, Affen, Kakadus, Aaras, Papageien etc. etc.**

Täglich 3 große Dressur- und Fütterungs-Vorstellungen.

Anfang nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr.

In diesen Vorstellungen: Auftreten des **kühnsten Dompteurs**

Mstr. Charles

mit seinen großartig dressirten **4 afrikanischen Löwen** und einer **dänischen Tigerdogge**, ferner Auftreten der jugendlichen

Mlle. Frederika

mit ihren vorzüglich dressirten **Wölfen** und einem **Merino-Schaf**.

Beide Dressuren sind einzig in ihrer Art und haben in Berlin die größte Anerkennung gefunden.

Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf.

Gestützt auf den zahlreichen Besuch, der mir in Berlin 3½ Monate, Stettin, Königsberg i. Pr. zu theil wurde, sowie gestützt auf meinen guten Ruf, der meinem Geschäfte vorausgeht, bemerke ich noch, daß ich nicht durch falsche Vorspiegelungen das Publikum blenden will, sondern die Dressuren werden so ausgeführt, wie es die Abbildungen zeigen, und sehe ich deshalb einem zahlreichen Besuch ergebenst entgegen.

Hochachtungsvoll

Charles Kron aus Berlin, Menageriebesitzer.

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von **Walter Lambeck.**
Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten der Literatur.
Musikalien, Papier- und Schreibwaaren.
=Contobücher.=

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

per Pfund 80 Pf.

In **Thorn** zu haben bei:

H. Netz. S. Simon. E. Stein. M. Marcus. G. Oterski.

Königsberger
Culmbacher
Culmsee'er
Grätzer

Biere

Das berühmte
Conrad Kissling'sche Breslau,
Wickbolder,
in Gebinden und Flaschen,

beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Packete bei **Anders & Co., 18 Brückenstr. Thorn.**

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse.

Großer Weihnachts-Ausverkauf von Tricotagen

zum **halben** Preise.

Elegante Damenhosen Paar 1 Mk.
Damen-Camisols
mit langen Aermeln 70 Pf.
Damen-Camisols beste Qual. 95 Pf.
Herren-Hosen Paar 75 Pf.
Prima Vigogne-Herren-Hosen
bisher 2 Mark und 3 Mark, **jetzt 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 50 Pf.**
Normalhemden, nur gute Qualität, à 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.
Normal-Damen- und Herren-Hosen 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mark.
Mädchen- und Knaben-Hosen
50 Pf. und 60 Pf.

Sämmtliche Sachen sind tadellos, werden, was Haltbarkeit und Preise anbelangt, von nichts übertroffen und können wir diese Artikel jedem aufs beste empfehlen.

Baumgart & Biesenthal,
Breitestraße 3 (Passage).

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Wunder der Industrie.

Für **nur 5 Mk.** verkaufe ich von heute an 500 Gramm **ff. wollene Damen- und Mädchen-Kapotten, Kopf- und Taillentücher, Mützen, Shälchen** ꝛc. so lange wie der Vorrath reicht.

A. Hiller, Schillerstraße.

Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber **billig** zu verkaufen. Ansicht 9 bis 11 Uhr vormittags.

Altstädtischer Markt 20 (299) II Et., neben der Tarrey'schen Conditorei.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht so'ch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6,

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara**, Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon**, Schillerstraße.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Anders & Co.
Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

J. M. Wendisch' Nachf.
Seifenfabrik
Altstädtischer Markt 33.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage an sämmtliche Artikel selbst bei kleinen Quantitäten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.

Ich empfehle meine Fabrikate
Grüne Seife I u. II
Weiße (Eschweger) Seife
„ (Kern) „
Oranienburger Kern „
Harz „
Mandel „
in besten Qualitäten.

Ferner sämmtliche **Waschartikel:**
Hoffmann'sche Reisstrahlen-Stärke
„ Silberglanz „
„ Crême „
Königsberger Reisstrahlen „
Macks Doppel „
Hall'sche Weizen „
Amerikanische Glanz „
Englische „ „
Crystall-Soda
Kartoffelmehl
Waschblau
Borax
Pottasche
Seifenpulver

Beleuchtungsartikel:
Stearin-Kerzen i. a. Gr. u. versch. Qual.
Parafin- „ „ „
Renaissance„ „ „
dekor. Wachs-Salon-Kerzen
Altar-Kerzen, garantirt von reinem Bienenwachs, i. j. Größe.
„ Ceresin
„ dekorirt
Wachsstock vom besten Bienenwachs
Zündhölzer
Brennöl
Petroleum, bestes amerikanisches
„ kaukasisches.

Fettwaaren:
Talg
Roh-Rüböl (Eßöl)
Leinöl
Firniß nur I. Qualität
Baumöl
Maschinenöl prima
„ secunda
„ tertia
Lowren-Oel
Thran, echt Kopenhagener Robbenthran
„ „ Bergen
Löwenthran
Wagenfett in 4 Qualitäten
Lederfett
Wichse
Möbelpolitur.

Toilettenseifen und Parfums
in reicher Auswahl.

Ausverkauf
zur Weihnachtszeit.

Sämmtliche Damen- und Kinderhüte, sehr geschmackvoll, Kapotten, Tücher, Korsetts, Kravatten, Regenschirme, Damen- und Herrenhandschuhe, Kragen, Bijouterien, Rüschen, Kurzwaaren, Trikottaillen, Kinderkleidchen

verkauft zu jedem annehmbaren Preise aus.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

A. Jendrowska, Gerberstr. 23 I.

Wem zum Weihnachtsfeste

ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der kaufe sich **Weimar-Lose** à Mk. 1,10; Hauptgewinn: Mk. 50000; Ziehung vom 12.—15. Dezember cr.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Am Sonntage den 13. d. M.
wird im
Wiener Café zu Mocker
zum Besten unserer Armen
die Operette
Incognito
oder
Der Fürst wider Willen

durch die hiesige treffliche **Liedertafel** zur Aufführung kommen.

Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu ziehen, sind die Preise:
für 1. Platz auf 1 Mk., bei Familien aus 3 Personen auf 2,50 Mk.,
für 2. Platz auf 60 Pf.,
für 3. Platz (Stehplatz) auf 30 Pf.
bemessen.

Kassenöffnung findet 6 Uhr, Anfang der Vorstellung um 7 Uhr statt.

Billete sind im Vorverkaufe bei Herrn Buchbinder **Schulz** in Thorn, Elisabethstraße, sowie im Gemeindeamte zu Mocker, und bei dem Herrn Schöffen **August Bohnke**, Gr.-Mocker, und bei Herrn Restaurateur **Hohmann**, Kl.-Mocker, zu haben.

Um möglichst viele Arme mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können, wird um zahlreichen Besuch recht sehr gebeten.

Mocker den 8. Dezember 1891.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Vorläufige Anzeige.
Cirkus
und Variété-Theater,

bestehend aus 18 Personen, Künstlern und Künstlerinnen.

Spezialitäten ersten Ranges,

Gymnastiker, Ballet, Clowns, Drahtseilkünstler, Duettisten, Herren- und Damenringkämpfer, Pantomimen, Lebende Bilder u. s. w.,

trifft in den nächsten Tagen hier ein, um **einige Vorstellungen** zu geben.

Alles nähere die Zettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.
P. Schulz, Geschäftsführer.

Eine gut erhaltene **Wheler u. Wilson-Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Gerechtestraße 2, III rechts.

Herren- u. Damenwesten,

Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikottaillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, Russische Tuchschuhe, Pantoffeln, Russische Gummiboots, bestes Petersburger Fabrikat, Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene und seidene Herren-Halstücher und Herren-Shlipse, sowie seidene Damentücher, **Spielwaaren und Baumschmuck**

empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Früngel,
Neustädt. Markt 213.

Ein alter starker 2sp.
Dreschkasten

wird billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe erbeten an **Habermann**, Mühlenbesitzer, Schlüsselmühle.

Ein schwarzweißer **Hühnerhund verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Bromberger Vorstadt Schulstr. 19.

Eine
tüchtige Landwirthin,

im Besitze guter Zeugnisse, in der Wirthschaft und feinen Küche erfahren, sucht selbstständige Stellung auf ein größeres Gut zum 1. Januar 1892. Zu erfragen bei Miethsfrau **Rose**, Heiligegeiststraße 9.

Schüler oder Schülerinnen

finden freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Klavier im Hause. **Klosterstr. 11,** part.

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

---

1 möbl. Z. u. K. v. 1. Januar z. v. Bäckerstr. 27.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter**, Bromberger Vorstadt.

Laden

mit angrenzender Wohnung, in bester Geschäftslage, hat per 1. April 1892 zu verm. **Julius Lange**, Schillerstraße Nr. 17.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

Culmerstraße Nr. 12

von sofort zu vermiethen:
I. Etage: Herrschaftliche Wohnung (ev. getheilt),
III. Etage: Mittelwohnung (3 Zimmer und Zubehör),
durch **Bureauvorsteher Franke.**

---

2 fr. m. Zim. z. verm. Paulinerstr. 2, 2 Tr. n. v.

---

1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche Breitestr. 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entree, Burschengel. event. Pferdestall 1 Tr. von sofort zu vermiethen Neu-Markt 212.

Bromb. Vorst. Mellinstr. 89
ist d. 1. Et. v. 6 Zim. n. Zub. m. a. ohne Stall sof. od. später zu verm. **B. Fehlauer.**

Möbl. Zimmer u. Kab., a. W. a. Burscheng., von sogl. zu verm. Tuchmacherstr. 4 I.

Ein Pferdestall

für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger**, Seglerstr. 27.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.